

Womit Jan Hermelink dann in seiner knapp gefaßten und für weitere Kreise bestimmten Konfessionskunde „Kirchen in der Welt“ (1959) den Anfang machte, das ist hier in breit angelegtem Rahmen auf wissenschaftlicher Ebene aufgenommen und fortgeführt: Eine Darstellung der Kirchen und Konfessionen, die einmal von den ihnen allen gemeinsamen Grundvoraussetzungen und Gestaltungsproblemen ausgeht, zum anderen die einzelnen Kirchen und Konfessionen in allen ihren Lehr- und Lebensformen nach ihrer Stellung zur Einheit der Christenheit in kritischer Prüfung gegenüber sich selbst wie auch gegenüber den anderen Kirchen befragt. Damit überschreitet eine so verstandene „Ökumenische Kirchenkunde“ — hier nun den Begriff weiter spannend als E. Wolf und auf die Gesamtdisziplin zielend — die bisherigen Grenzen einer nur deskriptiven Konfessionskunde und „schafft die theologischen Voraussetzungen für das fortdauernde Gespräch der Kirchen untereinander“ (S. 17). Die Abhandlung der einzelnen Konfessionen und christlichen Gemeinschaften ist nach der historischen Reihenfolge ihres Entstehens geordnet und unter streng ekklesiologischen Gesichtspunkten vorgenommen. Die herkömmlichen Kategorien des kirchenkundlichen Schemas sind um den neuen Typ der in einem besonderen Kapitel zusammengefaßten „Missions- und Unionskirchen“ erweitert.

Letztes Ziel dieser „Ökumenischen Kirchenkunde“ ist es, deutlich zu machen, „daß es eine gegenseitige Verpflichtung der Kirchen gibt, die darin begründet ist, daß eine jede der anderen für die besondere Vertretung des christlichen Glaubens und Lebens, die sie ihr eigen nennt, dankbar sein muß“ (S. 625). Daß damit nicht eine Relativierung der Wahrheitsfrage verbunden sein darf, hat der Verf. in der Einleitung zwar betont (S. 46 ff.), aber nicht immer scheint uns dieser Ansatz in der Profilierung konfessioneller Konturen und Unterscheidungslehren klar genug durchgehalten zu sein. Der Raum verbietet es, hier in eine kritische Auseinandersetzung mit manchen Thesen und Definitionen, Urteilen und Folgerungen des Verfassers einzutreten oder gar einzelne Irrtümer, die bei einer solchen Stofffülle unausbleiblich sind, anzumerken. Die bahnbrechende Bedeutung dieses Werkes liegt darin, daß es

erstmalig die ökumenischen Perspektiven in dieser theologischen Disziplin konsequent und umfassend zur Anwendung bringt. Darüber hinaus steht jetzt endlich wieder ein auf dem neuesten Stand befindliches und nahezu erschöpfendes Handbuch der Kirchenkunde zur Verfügung, das in seiner Allgemeinverständlichkeit nicht nur für die Fachleute von Nutzen sein kann.

Dem Verlag gebührt Dank für die hervorragende Ausstattung und den überaus günstigen Preis, der auch einem breiteren Benutzerkreis die Anschaffung ermöglichen wird.

*Viele Glieder — Ein Leib.* Kleinere Kirchen, Freikirchen und ähnliche Gemeinschaften in Selbstdarstellungen. Herausgegeben von Ulrich Kunz. 2. Auflage. Quell-Verlag, Stuttgart 1961. 424 Seiten. Leinen DM 19.80.

Über den vielen ökumenischen und kirchenkundlichen Büchern, die in jüngster Zeit erschienen sind, sollte doch auch das verdienstliche Sammelwerk von Ulrich Kunz nicht in Vergessenheit geraten, das insbesondere die deutschen Verhältnisse im Auge hat und 1961 in 2., überarbeiteter und durch weitere Darstellungen (z. B. der Waldenser) ergänzter Auflage erschienen ist. Ein solides, erstaunlich reichhaltiges und abgewogenes Informationsbuch für unsere Gemeinden, das sich — angesichts so vieler Unklarheiten und Verwechslungen auch noch in der kirchlichen Öffentlichkeit — immer wieder als eine willkommene Orientierungshilfe erweist.

*Kurt Hutten, Seher — Grübler — Enthusiasten.* Sekten und religiöse Sondergemeinschaften der Gegenwart. Quell-Verlag der Evang. Gesellschaft, 8. veränderte und neu überarbeitete Auflage, Stuttgart 1962. 752 Seiten, 16 Bildtafeln. Leinen DM 29.80.

Nachdem die 6. und 7. Auflage dieses einzigartigen Standardwerkes keine wesentlichen Änderungen brachten, hat die 8. Auflage wiederum eine Neubearbeitung erfahren, die alle seit 1958 eingetretenen Ereignisse berücksichtigt und dafür weniger Wichtiges oder Überholtes ausläßt. Man braucht nur an das heute so aktuelle Gespräch über die Pfingstbewegung in der

Ökumene zu denken, um den gar nicht hoch genug einzuschätzenden Wert des Buches von Hutten als eines ebenso verlässlichen wie vollständigen Material- und Informationswerkes recht zu ermes- sen.

*Kurt Hutten*, Die Glaubenswelt des Sek- tierers. Anspruch und Tragödie. Furche- Verlag, Hamburg 1962. (Stundenbuch 6). 129 Seiten. Kart. DM 2.50.

Um die Wesensbestimmung der Sekte geht es Hutten in seiner aufschlußreichen Studie „Die Glaubenswelt des Sektierers“. Man spürt es dieser Untersuchung an, daß sie das Fazit aus einer jahrelangen Be- schäftigung mit dem Sektenproblem zieht. Eine Fülle von überzeugenden Beobach- tungen ist hier zusammengetragen, die den Verf. zu dem Schluß kommen läßt, daß letztlich „der Gegensatz in der Wahrheits- frage“ das Kriterium der Sekten sei, weil sie der von der Kirche verkündigten Wahr- heit „eine andere Wahrheit entgegensetzen“ (S. 17). Darum müsse bei der Untersuchung und Beurteilung der Sekten der theo- logische Gesichtspunkt maßgebend sein. Hutten spricht damit aus, daß es keine, etwa für die gesamte Ökumene verbind- liche und allgemeingültige Begriffsbestim- mung der „Sekte“ geben kann, weil ja eben unter den Kirchen keine volle Ein- mütigkeit über das Wahrheitsverständnis besteht (wie er dann auch seinerseits folge- richtig von den reformatorischen Grundsätzen ausgeht). Die Wertmaßstäbe werden also von Kirche zu Kirche verschie- den sein, die Übergänge fließend bleiben (man denke nur an die Aufnahme von zwei Pfingstkirchen in den Ökumenischen Rat!).

Die überaus anregende Schrift von Hut- ten aus der auch in anderer Hinsicht be- achtenswerten Reihe der vom Furche-Verlag herausgegebenen „Stundenbücher“ sei zur weiteren Erörterung dieser im täglichen Ge- meindeleben ständig von neuem aufbrechen- den Frage warm empfohlen.

*Der linke Flügel der Reformation*. Glaufenszeugnisse der Täufer, Spiritualisten, Schwärmer und Antitrinitarier. Hrsg. von Heinold Fast. 432 Seiten.

*Der Protestantismus des 17. Jahrhunderts*. Hrsg. von Winfried Zeller. 426 Seiten. (Band IV und V aus „Klassiker des Pro-

testantismus“, Sammlung Dieterich 269 und 270, Carl Schünemann Verlag, Bre- men 1962. Leinen, Subskriptionspreis je DM 17.80, Einzelpreis je DM 19.80).

Ökumenische Studienarbeit sollte sich nicht nur auf die zwischenkirchliche Dis- kussion der Gegenwart beschränken, son- dern durch das Zurückgehen auf die kir- chengeschichtlichen Quellen und Traditionen der verschiedenen christlichen Geistesströ- mungen und Gemeinschaften auch die heu- tigen theologischen Positionen im ökume- nischen Gespräch besser zu verstehen su- chen. Darum darf man das Vorhaben be- grüßen, in der „Sammlung Dieterich“ acht Bände unter dem Titel „Klassiker des Pro- testantismus“ herauszubringen, die an Hand von — der Sprache unserer Zeit angepaß- ten — Quellenzeugnissen sowohl evange- lischen Theologen wie auch Angehörigen anderer Bekenntnisse die Möglichkeit bie- ten, „sich einen unmittelbaren Eindruck von der Mannigfaltigkeit und dem Wesen pro- testantischer Frömmigkeit zu verschaffen“. Der erste jetzt vorliegende Band behandelt unter dem Sammelbegriff „Der linke Flügel der Reformation“ die Täufer, Spiritualisten, Schwärmer und Antitrinitarier des 16. Jhs., der zweite den „Protestantismus des 17. Jahrhunderts“ in seinen vielfältigen und z. T. gegensätzlichen Spielarten. Beide Bände sind sachkundig eingeleitet und inhaltlich erläutert von Pastor Dr. Heinold Fast (Em- den) bzw. Prof. Dr. Winfried Zeller (Mar- burg).

*Lutherisches Bekenntnis*, Eine Auswahl aus den Bekenntnisschriften der evangelisch- lutherischen Kirche. Herausgegeben, ein- geleitet und erläutert von Ernst Kinder und Klaus Haendler. Lutherisches Ver- lagshaus, Berlin und Hamburg 1962. 167 Seiten. Paperback DM 12.80.

Die im theologischen Gespräch viel zi- tierten „Bekenntnisschriften“, an die sich ja nicht nur die Pfarrer, sondern ebenso die Gemeinden gebunden wissen sollen, sind dem durchschnittlichen Gemeindeglied bestenfalls vom Hörensagen bekannt. Um auch dem Nicht-Theologen zum „rechten Kennenlernen und zum lebendigen Gebrauch der lutherischen Bekenntnisschriften“ zu verhelfen, wird in diesem Band „nach sach- lichen Gesichtspunkten geordnet und in gegenwartsnaher Sprache“ eine charakteri-